

## **6 Fragestunde**

**Bgm. Nagl:**

Meine geschätzten Damen und Herren. Ich darf Sie gleich einladen, dass wir mit der Fragestunde jetzt beginnen. Wie Sie wissen, ausschlaggebend ist immer die Uhrzeit unserer Saaluhr. Es ist 12.20 Uhr, das heißt, bis 13.20 Uhr wird die Fragestunde jetzt abgehalten.

**Bgm. Nagl:**

Vorschlag von der gefragten Verkehrsstadträtin ist, ob wir die Fragen 1, 5 und 8, die de facto alle mit demselben Thema sich beschäftigen, ob wir die nicht gleich zusammenfassen sollten? Gibt es da einen Einwand dagegen? Weil, dann darf ich vorschlagen, dass alle drei Fragesteller hintereinander die Frage an die Frau Stadträtin richten und dass wir dann auch dementsprechend die Gegenreden abhalten. Das ist dann DI Heinrich Sickl für die FPÖ, das ist Dr. Philipp Hofer für die ÖVP und das ist Karl Dreisiebner für die Grüne Fraktion. Ich darf gleich bitten, dass Herr DI Sickl beginnt.

### **6.1 Frage 1: Verkehrschaos in Graz (GR DI Sickl, FPÖ an Stadträtin Kahr)**

**GR Sickl:**

Hoher Stadtsenat, sehr geehrte Damen und Herren, sehr geehrte Frau Stadträtin. Aufgrund des Stadion-Waldes im Klagenfurter Stadion wurde das Europaleague-Spiel zwischen dem WAC und AS Roma am 3. Oktober nach Graz verlegt. Der Termin war schon lange bekannt. Es war auch bekannt, dass sehr viele Fans aus Wolfsberg anreisen werden. Es war bekannt, dass Busse zur Verfügung gestellt werden. Es war bis zum Schluss wohl nicht klar, wie viele Busse das sein werden. Aber es war klar, dass es viele sein werden. Die Busse sind dann leider auf der Liebenauer Tangente

stadtauswärts geparkt und die waren hauptverantwortlich für ein stadtweites Chaos. Fußballfans sind sogar auf der Autobahn zum Stadion spaziert, also eigentlich eine untragbare Situation. Meines Erachtens war das eine höchst peinliche Situation für die Stadt Graz, die doch das Glück hatte, durch den Stadion-Wald hier ein internationales Fußballspiel als Gastgeber-Stadt austragen zu dürfen. Aber neben der Zurverfügungstellung eines schönen Stadions gehört auch die Gewährleistung einer reibungslosen An- und Abreise. Dies ist eigentlich ein wesentliches Kriterium. Der ORF hat getitelt „Megastau in Graz: Niemand fühlt sich verantwortlich“. Unmittelbare Stellungnahmen kamen nur von der Polizei, die mitteilte, dass angesichts der Situation nur spontan reagiert werden konnte. In Summe war das ein völliges Versagen in puncto Planung, Koordination und Kommunikation. Der Fehler ist jedenfalls im Rahmen Ihrer Ressortverantwortlichkeit zu suchen. Nur aus diesem Grund stelle ich an Sie, sehr geehrte Frau Stadträtin, die

**Anfrage:**

Müssen sich die Grazer Bürger, aber auch die Besucher des Spiels WAC gegen die Mannschaft aus Istanbul, bekanntlich ein Risikospiele, am 7. November abermals auf ähnliche Zustände einstellen, oder haben Sie im Rahmen Ihrer Ressortverantwortlichkeit bereits entsprechende Vorkehrungen getroffen (*Allgem. Appl.*)?

**Originaltext der Frage:**

*Aufgrund des Stadion-Waldes im Klagenfurter Wörthersee-Stadion wurde das Europaleague-Heimspiel zwischen dem Wolfsberger AC und dem AS Roma nach Graz verlegt. Der 3. Oktober als Termin für das Spiel war schon lange bekannt. Bekannt war selbstverständlich auch, dass viele Fans des WAC nach Graz reisen werden. Vor allem wusste man auch, dass der WAC gratis Fanbusse zur Verfügung stellen wird, um möglichst viele Fans nach Graz zu holen. Auch wenn die genaue Anzahl der Busse bis zuletzt unklar war, konnte man doch annehmen, dass es viele sein würden.*

*Die Busse, die auf der Liebenauer Tangente stadtauswärts geparkt haben, waren hauptverantwortlich für ein stadtweites Chaos. Fußballfans sind sogar auf der Autobahn zum Stadion spaziert – eine untragbare Situation. Die Nerven der Autofahrer lagen blank, der Verlust für die Wirtschaft war enorm, die Feinstaubbelastung hoch.*

*Es war eine höchst peinliche Situation für die Stadt Graz, die durch den Klagenfurter Stadion-Wald das Glück hatte, ein internationales Fußballspiel als Gastgeber-Stadt austragen zu dürfen. Neben der Zurverfügungstellung eines schönen Stadions ist aber auch die Gewährleistung einer reibungslosen An- und Abreise ein wesentliches Kriterium. In diesem Zusammenhang titelte der ORF „Megastau in Graz: Niemand fühlt sich verantwortlich“.*

*Unmittelbare Stellungnahmen kamen nur von Seiten der Polizei, die mitteilte, dass angesichts der Situation nur spontan reagiert werden konnte. In Summe war das ein völliges Versagen in puncto Planung, Koordination und Kommunikation aller Verantwortlichen. Die Fehler sind jedenfalls auch im Rahmen Ihrer Ressortverantwortlichkeit zu suchen.*

*Aus diesem Grund ergeht an Sie, sehr geehrte Frau Stadträtin, namens des Freiheitlichen Gemeinderatsklubs nachstehende*

**Anfrage**

*gem. § 16a der GO des Gemeinderates  
der Landeshauptstadt Graz:*

*Müssen sich die Grazer Bürger wie auch die Besucher des Spiels zwischen dem WAC und der Mannschaft aus Istanbul am 7. November abermals auf ähnliche Zustände einstellen, oder haben Sie im Rahmen Ihrer Ressortverantwortlichkeit bereits entsprechende Vorkehrungen getroffen?*

**6.2 Frage 3: Verkehrschaos am 3.10.2019 beim Europa League Spiel WAC gegen AS Roma  
(GR Dr. Hofer, ÖVP an Stadträtin Kahr)**

**GR Hofer:**

Sehr geehrter Herr Bürgermeister, werte Kollegen im Gemeinderat, liebe Elke. Ich darf ungefähr zum gleichen oder jedenfalls zum gleichen Spiel kommen und auch bezüglich dieses Verkehrschaos meine Frage formulieren. Kollege Sickl hat schon einiges vorweggenommen und ausformuliert. Was ich vielleicht noch hinzufügen möchte ist, dass ja Fußballspiele in der Merkur-Arena ja nichts Neues sind. Die haben wir ja schon des Öfteren oder ständig bzw. sind wir auch europaerprobt mit Sturm Graz. Die Situation am 3.10. ist sicher eine etwas andere. Da man sich ja nicht darauf verlassen kann, dass viele Fans mit den öffentlichen Verkehrsmitteln, mit der Straßenbahn, mit dem Bus zum Spiel kommen, da ja die „Heimfans“ aus Wolfsberg kommen und damit natürlich schon vorweg klar war, dass da deutlich mehr Verkehr über Busse oder Autos kommen wird. Das war auch über die italienischen Medien ziemlich früh zu entnehmen, dass der AS Roma mit einer ziemlich großen Delegation an Auswärtsfans auch kommen wird. Also muss man auch sagen im Zusammenhang mit den For Forest in Klagenfurt war ja die Medienerstattung ja wirklich sehr breit und, ich glaube, dass da wirklich vom Veranstalter über die MCG, über die Stadt Graz natürlich jeder gewusst hat, das wird eine Herausforderung. Zusätzlich dazu muss man ja sagen, wir haben ein Stadion mit 16.400 Kapazität. Dieses Spiel war ja nicht einmal ausverkauft. Das waren knapp 11.500, also zwei Drittel Auslastung und im europäischen Vergleich muss man sagen, ein europäisches Spiel, mit Verlaub, mit 11.500 Zuschauern ist eher ein kleines Spiel. Da kennen wir ganz andere Veranstaltungen bzw. Spiele, wo 70.000, 80.000 Leute kommen und da gibt es eigentlich selten Verkehrsprobleme. Für mich ist jetzt, weil die Frage des Kollegen Dreisiebner und des Kollegen Sickl ja auch vor allem auf die Zukunft gestellt ist, für mich zuerst einmal schon die Frage, was waren da jetzt wirklich die Gründe? Hat man das analysiert? Und wie ist es natürlich auch im Zusammenspiel mit der Eröffnung der Herbstmesse dazu gekommen und deswegen darf ich seitens des Gemeinderatsclubs der ÖVP folgende

**Frage**

stellen: Aus welchen Gründen kollabierte der Grazer Verkehr am 3.10.2019 rund um das Europa-League-Spiel WAC gegen AS Roma und waren die Umstände nicht vorhersehbar? Danke (*Allgem. Appl.*).

**Originaltext der Frage:**

*Am 3.10.2019 fand das Spiel Wolfsberger AC gegen AS Roma im Rahmen der European League im Merkur Stadion in Graz-Liebenau statt. Dass der WAC seine internationalen Heimspiele in Graz austragen wird, ist ja seit geraumer Zeit bekannt, da Kärnten ja derzeit über kein adäquates Stadion verfügt, dessen Rasenqualität eine sportliche Nutzung zulassen würde.*

*Das Merkur Stadion, welches eine Kapazität von 16.364 Zuschauer hat, war mit 11.169 Zusehern auch nur zu gut 2/3 der Gesamtkapazität ausgelastet. Eine besondere Situation stellte bestimmt der Umstand dar, dass Kärntner wie auch italienische Fans zu diesem Spiel per Bus anreisen mussten und nicht die üblichen Anreisegewohnheiten wie bei Spielen von Sturm Graz oder dem GAK herrschten – dies war jedoch keinesfalls überraschend!*

*Die Folge war ein stundenlanges Verkehrschaos, das die halbe Stadt lahmgelegt hat und auch an ein Ausweichen durch Umleitungen war nicht zu denken, schon gar nicht an eine übliche Anreise für Zuseher.*

*Daher stelle ich an Sie, sehr geehrte Frau Verkehrsstadträtin, folgende*

**Frage:**

*„Aus welchen Gründen kollabierte der Grazer Verkehr am 3.10.2019 rund um das Europa-League-Spiel WAC gegen AS Roma und waren die Umstände nicht vorhersehbar?“.*

**6.3 Frage 2: Immer wieder Fußball! Und immer wieder ÖV-Verkehrskollaps in Jakomini, Liebenau und St. Peter?  
(GR Dreisiebner Frage an Stadträtin Kahr)**

**GR Dreisiebner:**

Sehr geehrte Damen und Herren, liebe Kolleginnen und Kollegen des Gemeinderates, sehr geehrte Mitglieder der Stadtregierung. Als Dritter in einem Triumvirat anzutreten zum ziemlich gleichen Themenspektrum heißt ja wohl, dass es offensichtlich eine wirklich wichtige Sache ist, um dem ein bisschen nachzugehen im Rahmen der Fragestunde. Wie die Kollegen vorhin schon ausgeführt haben, gab es am 3. Oktober, auch medial sehr verbreitet, ziemliche Probleme bzw. einen Stillstand des motorisierten Individualverkehrs, des Grazers internen Verkehrs im Süden, Südosten der Stadt bzw. natürlich der Pendlerströme. Des Weiteren, das ist im Speziellen der Teil, auf den ich eingehen möchte, hat es naturgemäß auch große Behinderungen bzw. Fahrplanausfälle gegeben. Ich habe auch ein Foto beigefügt, das zeigt die Linien 4 und 6, Straßenbahn, sowie die Busse 64, 66, 72, 74 und 76 mit ungefähr 40 Minuten Verspätung, das entspricht für mich eigentlich, wenn ich auf einen Bus warte, einem Totalausfall des Angebotes und das schon ungefähr eine Stunde, bevor das Spiel begonnen hat um 18.55 Uhr. Ja, wie der Kollege Hofer gesagt hat, in die Zukunft gerichtet: am 7. November das Spiel gegen Istanbul Basaksehir, das allerdings später am Abend stattfinden wird und am 28. November auch in Verbindung mit wahrscheinlich schon beginnendem stärkeren Verkehr in Bezug auf Weihnachtseinkäufe und Ähnliches mehr mit einem ähnlich frühen Beginn mit 19.00 Uhr, das wird am 28. November wieder eintreten und es werden die Wolfsberger natürlich auch wieder sehr massiv kommen bzw. wahrscheinlich auch Menschen, die

wegen Borussia Mönchengladbach kommen wollen. Wir sehen natürlich das Problem der Ausfälle des öffentlichen Verkehrs in der Verkehrsüberlastung des MIV. Kreuzungen werden verstopft sein, Busspuren sind oft nicht vorhanden, getrennte Gleiskörper für die Straßenbahn, wissen wir auch, dass wir da dementsprechend bei einem Mischverkehr mit unseren Fahrzeugen im Stau stehen und damit das Service nicht aufrechterhalten können. Die Veranstaltungen im Bereich Jakomini, Messe, Stadthalle, auch Hüttenbrennergasse bzw. natürlich das Fußballstadion und das Eisstadion, die sind uns ja seit Jahren bekannt und die Frage, die sich für mich und für uns daraus erstellt ist, wenn man mit dem Auto nicht vorwärts kommt, das ist die eine Sache, dann sollte man zumindest mit dem öffentlichen Verkehr halbwegs gut weiter kommen und in dem Sinne, welche Maßnahmen sind nach den Erfahrungen vom 3. Oktober 2019 seitens der Abteilung für Verkehrsplanung in Zusammenarbeit mit den Graz Linien und der Verkehrspolizei geplant, um bei Großveranstaltungen, und hier insbesondere am 28. November, wegen der Kollision mit dem Berufsverkehr den öffentlichen Personennahverkehr in Graz halbwegs pünktlich und besser funktionierend als den motorisierten Individualverkehr anbieten zu können? Danke  
(Allgem. Appl.).

**Originaltext der Frage:**

*Am 3. Oktober spielte der Wolfsberger AC sein erstes Heimspiel in der UEFA Europa League gegen den AS Roma im Stadion Graz Liebenau. Angepfiffen wurde das Spiel um 18:55 Uhr, das Ergebnis konnte sich mit einem 1:1 Remis durchaus sehen lassen. Am 7. November und am 28. November wird es weitere Spiele unserer Kärntner Freunde in Graz Liebenau gegen Istanbul Basaksehir und gegen Borussia Mönchengladbach geben. Insbesondere das Spiel am 28. November, welches wieder um 18:55 Uhr startet, sollte die fachliche Aufmerksamkeit der Grazer Verkehrsplanung und der Verkehrsreferentin auf sich ziehen.*

*Denn am 3. Oktober ging nicht nur nichts mehr beim motorisierten Verkehr in den südlichen Stadtteilen, es kam quasi auch zum Schlusspfeiff und zu massiven Fahrplanunregelmäßigkeiten bei den Straßenbahnlinien 4 und 6 sowie bei allen im Süden und Südosten verkehrenden städtischen Buslinien. Laut der Informationen auf den Info-Screens der Graz Linien wurde bereits eine gute Stunde vor Spielbeginn - also gegen 18 Uhr - kein Fahrplan mehr eingehalten.*

*Geschuldet waren diese massiven Ausfälle im städtischen Linienverkehr wohl der Verkehrsüberlastung im Bereich des MIV. Kreuzungen waren verstopft, Busspuren oftmals nicht vorhanden und größtenteils fehlen notwendige eigene Trassen für die Straßenbahn, sodass auch diese im Mischverkehr im Stau stecken. Dass das keine zufriedenstellende Situation sein kann, ist allen klar. Aufgrund vieler Veranstaltungen im Bereich des Fußballstadions in Liebenau, in der Stadthalle und auf der Messe - auch unter der Woche und zu Zeiten, wo der Berufs- und Erledigungsverkehr sehr stark ist - wird es immer wieder zu Herausforderungen kommen. Verstärkt wird dies dadurch, dass die Anzahl der PendlerInnen, aber auch die Fahrten von immer mehr GrazerInnen nicht weniger werden dürften. Wenn die Möglichkeit, mit dem Auto vorwärts zu kommen, schon nicht funktioniert, sollte zumindest die Alternative öffentlicher Verkehr funktionieren.*

*In diesem Sinne darf ich folgende*

### **Frage**

*an dich, sehr geehrte Frau Stadträtin, richten:*

*Welche Maßnahmen sind nach den Erfahrungen vom 3. Oktober 2019 seitens der Abteilung für Verkehrsplanung in Zusammenarbeit mit den Graz Linien und der Verkehrspolizei geplant, um bei Großveranstaltungen - und hier insbesondere am*

*28. November - den öffentlichen Personennahverkehr in Graz (halbwegs) pünktlich und somit als besser funktionierende Alternative zum motorisierten Individualverkehr anbieten zu können?*

**Bgm. Nagl:**

Danke vielmals. Ich habe eingangs vergessen, darauf hinzuweisen, dass heute von Seiten der Öffentlichkeitsarbeit gebeten wurde, dass die Firma Fischer, Foto Fischer, ein paar Fotos macht von Mitgliedern des Gemeinderates und von der Sitzung. Das heißt, da möchte ich Sie noch aufmerksam machen, werden in der ersten Stunde ein paar Bilder gemacht und bitte auf den Schlips achten (*lacht*).

Jetzt darf ich um die Antwort bitten, Frau Stadträtin.

**StR<sup>in</sup> Kahr:**

Sehr geehrte Damen und Herren, sehr geehrte FragestellerInnen, nein, in dem Fall nur Fragesteller, genau, das ist schon immer so (*lacht*). Es sind meistens die Herren, wenn es um das Thema Verkehr geht, am Wort. Ihre Fragen an mich sind verständlich und ich danke Ihnen auch dafür, weil ich auch finde, dass es notwendig ist, dazu auch öffentlich Stellung zu nehmen. Sie wissen, und das möchte ich aber grundsätzlich schon auch betonen, das sind ja nicht die ersten Spiele, die dort stattfinden und es ist ja auch angesprochen worden und ich möchte einfach betonen, dass in den letzten Jahren, auch wenn es um Auswärtsspiele gegangen ist, bisher das Grazer Straßennetz nach Möglichkeit immer staufrei gewesen ist und diese Abwicklung der Verkehrssituation immer sehr, sehr gut vonstatten gegangen ist. Das möchte ich einfach auch betonen, weil ich hier unsere KollegInnen der Fachämter einfach nicht unterstellen möchte, dass das eine ständige Situation so ist. Das war eine Ausnahmesituation und da haben mehrere Faktoren eine Rolle gespielt. Erstens der Umstand natürlich, dass zwei Auswärtsmannschaften zusammengetroffen sind.

Zweitens, dass der Fanbus-Parkplatz des Stadions derzeit für Erweiterungsarbeiten am 3. Oktober nicht genutzt werden konnte. Drittens, dass die Grazer Herbstmesse an diesem Spieltag begonnen hat und dadurch der Messeparkplatz für weitere Fanbusse ebenfalls nicht zur Verfügung gestanden ist und leider, das muss man halt auch sagen, ist es auch zu einer unglücklichen Entscheidung gekommen des Einsatzleiters, der die Liebenauer Tangente stadtauswärts gesperrt hat und das leider auch ohne Information oder Kommunikation oder Einbeziehung der Behörde und der Medien. All das führte an diesem besagten Tag genau zu der Situation, die Sie beschrieben haben. Noch einmal, die Fragen sind verständlich, aber es war ein singuläres Ereignis und was ich aber schon betonen möchte, und wir haben ja dann später auch noch zu diesem Thema Dringlichkeitsanträge, die Behörde und wir haben sofort in der Form reagiert, dass es auch nächste Woche dazu genau das, was Sie hier auch ansprechen, einen internen Gipfel haben, wo wir nicht nur mit der Polizei Graz Linien, die Behörde, die Veranstaltungsstätten, Veranstaltungsreferat, also alle relevanten Abteilungen, hier zusammen kommen, um eben zu achten und darauf zu schauen, wie die Szenarien besser ausgearbeitet werden können und mit dem Ziel, eine Abwicklung des täglichen Verkehrs, also des motorisierten Individualverkehrs, aber vor allem auch des öffentlichen Verkehrs zu erreichen. Das heißt, zusammenfassend für die Spiele am 7. November und auch am 28. November, aber das gilt ja auch darüber hinaus für weitere Spiele, ist davon auszugehen, dass solche gravierenden Ereignisse, wie sie am 3. Oktober stattgefunden haben, nicht mehr stattfinden (*Allgem. Appl.*).

**Bgm. Nagl:**

Ich darf jetzt in derselben Reihenfolge wie vorher die Herren bitten, falls es Zusatzfragen gibt, diese zu stellen.

**Sickl:**

Sehr geehrte Frau Stadträtin, dankeschön. Sie bieten einen Mieternotruf, obwohl nicht zuständig, bieten aber trotz Zuständigkeit keinen Staunotruf. Möchten Sie darüber nachdenken, ob Sie so etwas einrichten wollen (*Allgem. Appl.*)?

**StR<sup>in</sup> Kahr:**

Das ehrt mich sehr, dass Sie mir das alles zutrauen. Das ist überhaupt erstaunlich, was Sie sozusagen seit den 2 ½ Jahren, wo ich Verkehrsstadträtin bin, Sie mir alles zutrauen. Der Mieternotruf, der läuft bei uns, wie Sie wissen, schon seit den 90-iger-Jahren. Das hat mit Zuständigkeiten nichts zu tun, sondern Gott sei Dank gibt es in der Stadt eine Partei und auch Leute, die sich um die Sorgen von Mieterinnen und Mietern kümmern und zwar rasch und unbürokratisch. Dasselbe gilt auch für jeden Bürger, wenn er ein Verkehrsanliegen hat. Die Nummer, sowohl meine Handynummer als auch meine Nummer im Büro, ist für jeden offen. Es ruft mich auch jeder an, da brauchen Sie sich keine Sorgen machen (*Allgem. Appl.*).

**Hofer:**

Auch von meiner Seite herzlichen Dank für die Beantwortung der Frage. Sie haben erwähnt, dass aufgrund der Umbauarbeiten, die ja hinlänglich bekannt sind, im Bereich der Freieisfläche der Auswärtsfanparkplatz ja nicht zur Verfügung gestatten ist und haben auch richtig gesagt, das ist nicht das erste europäische Spiel dort. Es ist aber meiner Meinung nach oder meines Wissens nach das erste europäische mit zwei Auswärtsmannschaften, das in dieser Größe gemacht wird, und ich weiß auch seitens des WAC, dass da schon recht früh kommuniziert worden ist. Meiner Meinung nach gibt es dort aber einige Möglichkeiten, die man dort verbessern kann. Man hätte bei der Eishalle drüben, der Zoisweg ist grundsätzlich offen, dort sind einige Parkplätze, dort könnte man zumindest sechs bis sieben Busse hinstellen, könnte hinten über die

Baustelle trotzdem zum Stadion gehen, das Park & Ride beim Murpark ist da, das HIB Liebenau ist auch nicht weit weg, wo man Platzmöglichkeiten hätte, und was mir vor allem aufgefallen ist beim letzten Championsleague Spiel der Graz 99ers gegen die tschechische Mannschaft Mountfield, die sind mit ca. 500 Fans mit dem Zug angereist und sind dann eigentlich unmittelbar beim Stadion bzw. beim Ostbahnhof ausgestiegen. Also, glaub ich auch, dass man gar nicht nur mit den Bussen kommen muss, sondern ich glaube auch, dass die Kärntner dort durchaus kooperativ wären. Für mich ist die Zusatzfrage jetzt vor allem dahingehend, Sie haben schon angesprochen, dass am Mittwoch diese Sitzung stattfinden wird bezüglich der zukünftigen Spiele 7.11, 28.11. Haben Sie persönlich da schon einen Ansatz, wie man das zukünftig für so ein Spiel, wo zwei Auswärtsmannschaften kommen und im Speziellen 7.11. und 28.11., darüber hinaus ist Wolfsburg ja auch noch recht erfolgreich, kann ja durchaus auch sein, dass die eine Runde weiterkommen. Ob Sie da persönlich schon einen Ansatz haben, wie man im Speziellen mit den Wolfsburgern umgehen kann, dass man eben nicht alle Busse vielleicht sogar direkt zum Stadion bringen muss (*Appl.*)?

**StR<sup>in</sup> Kahr:**

Genau damit zu diesem Punkt beschäftigt sich das Treffen am 23. Oktober nächste Woche. Das Argument, was Sie angesprochen haben, das ist völlig richtig. Mit der ÖBB, das macht überall dort Sinn, wo die Möglichkeit besteht, vom Ausgangsort mit einem Zug nach Graz zu kommen. Da haben wir, und es werden auch Kollegen, die jetzt länger vielleicht hier auch sich damit beschäftigen, im Haus bestätigen, dass die Haltestelle dort aber nicht immer von der ÖBB angefahren wird, weil es oft auch immer, je nachdem, um welche Fangruppe es sich handelt, da oft auch gesagt wird, dass es, wenn halt eine gewaltbereitere Gruppe ist, sie einfach Angst haben auch vor Vandalenschäden. Das wäre nämlich z. Bsp. durchaus eine gute und wichtige Alternative, dass man mit öffentliche Verkehrsmittel anfahren kann. Aber auch das wird bei den genannten Spielen geprüft werden (*Allgem. Appl.*).

**Dreisiebner:**

Naja, eine kleine Berichtigung zum Kollegen Hofer. Nicht Wolfsburg an den Volkswagenwerken, sondern Wolfsberg im Lavanttal. Hast zweimal gesagt, macht nichts. Wir täten uns ja freuen, wenn die auch einmal kommen und gegen eine Grazer Mannschaft spielen. Wie auch immer. Vielen Dank, gut, dass es diesen Gipfel gibt. Ich hätte mir ja eigentlich erwartet, dass es entsprechende Konzepte für die Verkehrsabwicklung bei Großveranstaltungen in Jakomini bzw. Liebenau/Jakomini ja sowieso schon gibt, weil die Standorte, die Eventlocations, wenn ich es allgemein so nennen darf, sind ja seit Jahren im Betrieb. Wenn das nicht ausreichend ist bzw. wenn es Fälle, wie diese jetzt mit Wolfsberg im Lavanttal gibt, dann wäre es natürlich wichtig, da nachzubessern und vielleicht auch noch nachzudrehen. Ich meine von Vorankündigungen für den motorisierten Individualverkehr bis hin zu Dosierungen am Tage oder in den Stunden, wo es ganz kritisch ist, dass man die Polizei unter Überständen zu Kreuzungsfreihaltungen oder zusätzliche Wartepositionen für Ersatzverkehre. Ich sehe dich, liebe Frau Stadträtin, bzw. natürlich die Graz Linien und die Exekutive und ich glaube, alle haben einen guten Willen, da hoch in der Ziehung, dass ja in Zukunft auch für extremere Ereignisse, wenn ich das einfach so sagen darf, also wo sehr viel parallel passiert bzw. Unvorhergesehenes eintreten könnte, da Vorkehrung getroffen wird. Wird das auch mitgedacht werden in den nächsten Wochen und Monaten, vielleicht ist da ein Gipfel zuwenig? Das ist meine Frage.

**StR<sup>in</sup> Kahr:**

Völlig richtig, Karl, da reicht das eine Treffen natürlich nicht aus und vor allem auch nicht nur unter dem Aspekt jetzt von Großveranstaltungen im Stadion Liebenau. Sondern wir müssen ja im Auge haben, dass wir in dem kommenden Jahr und auch danach große Bebauungspläne haben u.a. darf man nicht vergessen, gerade bei der Messe, das ist eine große Herausforderung. Da wird ja künftighin dieser Messeparkplatz gar nicht mehr zur Verfügung stehen. Aber auch im Hinblick auf unser gemeinsames Vorhaben Innenstadtentlastung, Tegetthoffbrücke. Es braucht, und noch

einmal, wir beschäftigen uns dann später im Dringlichkeitsantrag, kontinuierliches Zusammenwirken all dieser Abteilungen, aber auch durchaus unter Einschluss der Verkehrssprecher, um eben hier den motorisierten Individualverkehr, aber auch den öffentlichen Verkehr nach Möglichkeit, was den Verkehrsfluss betrifft, zum Bestmöglichen zu sichern. Aber dazu später dann (*Allgem. Appl.*).

**Bgm. Nagl:**

Es gibt ja den berühmten Ausspruch: „Man kann ja Fehler machen, aber man sollte ihn nicht zweimal machen“, und ich möchte an dieser Stelle auch dem Fußballverein Wolfsberg danken. Erstens einmal, dass sie Graz ausgesucht haben und dass wir die Möglichkeit bekommen haben, mehrfach jetzt internationale Spiele auszutragen und dass sie auch so großartig spielen und selbst diesen italienischen Superverein in Schach halten konnten in Graz auf Grazer Boden. Es war schon etwas Besonderes, aber wir sollten beim nächsten Mal schon darauf achten, dass das Ganze reibungslos funktioniert, sonst wird es vielleicht auch eine internationale Blamage für Graz und das sollte es nicht werden.

**6.4 Frage 4: Wasseranschlüsse am Köglerweg  
(GR<sup>in</sup> Mag.<sup>a</sup> Pavlovec-Meixner, Grüne an Stadtrat Dr. Riegler)**

**GR<sup>in</sup> Pavlovec-Meixner:**

Sehr geehrter Herr Bürgermeister, liebe Kolleginnen und Kollegen, liebe Gäste auf der Galerie. In meiner Frage geht es um das Thema Wasseranschlüsse am Köglerweg. Es ist so, dass es am Köglerweg im Süden von Graz noch immer Liegenschaften gibt, die nicht an die Trinkwasserversorgung angeschlossen sind. An sich sind ja über 99 % der Liegenschaften angeschlossen in Graz und dort wurde jetzt seit dem Sommer sehr

stark kontaminiertes Trinkwasser festgestellt. Das Hygiene-Institut hat Untersuchungen gemacht mehrmals und es ist so, dass die BewohnerInnen das Trinkwasser nicht mehr trinken dürfen, sondern jetzt seit Monaten von Mineralwasser leben, das sie im Supermarkt kaufen bzw. ihnen auch angeraten wurde, nicht einmal mehr den Garten mehr damit zu gießen. Und deshalb hat ein Gespräch stattgefunden, an dem ich auch teilnehmen durfte, mit Holding Graz, wo man das ganze Thema besprochen haben und es liegt natürlich auf der Hand, dass das eine große Belastung ist für die Menschen, die dort wohnen, immerhin ca. 50 BewohnerInnen. Und es ist auch so, dass es ähnlich gelagerte Fälle gegeben hat in Graz, z. Bsp. ganz in der Nähe. Etwas weiter westlich am Köglerweg hat die Stadt Graz im Jahre 1984 die Anschlusskosten für die Haushalte an das Trinkwasser auf eine Länge von 2,7 km übernommen und vor einigen Jahren war das auch am Dürrgrabenweg der Fall. Im Sinne der Gleichbehandlung der Grazerinnen und Grazer wäre es natürlich zielführend, wenn jetzt auch diese EigentümerInnen, diese Menschen am Köglerweg in den Genuss einer Unterstützung durch die Stadt Graz kommen würden.

Daher stelle ich an Sie, sehr geehrter Herr Stadtrat, in Ihrer Funktion als Finanz- und Beteiligungsreferent folgende

**Frage:**

Welche Möglichkeiten sehen Sie seitens der Stadt Graz bzw. der Holding Graz, die betroffenen BewohnerInnen am Köglerweg hinsichtlich der Kosten für den Wasseranschluss zu unterstützen?

***Originaltext der Frage:***

*Sehr geehrter Herr Stadtrat, das aus Hausbrunnen bezogene Trinkwasser von insgesamt 8 Liegenschaften am Köglerweg ist seit dem Sommer dieses Jahres derart verunreinigt, dass es für die mehr als 50 BewohnerInnen nicht mehr als Trinkwasser nutzbar ist. Dies belegen mehrere Untersuchungen des Hygiene-Instituts der*

*Universität Graz. Die BewohnerInnen müssen nun bereits seit Monaten ihr Trinkwasser im Supermarkt kaufen. Um diesen Missstand zu beheben, fand ein Gespräch mit Vertretern der Holding Graz statt. Als Ergebnis dieses Termins kann festgehalten werden, dass es kurzfristig nicht möglich ist, die Ursache für die aufgetretene Verunreinigung des Trinkwassers festzustellen. Dem sollte jedoch sicherlich im Rahmen einer Untersuchung nachgegangen werden.*

*Tatsache ist, dass die betroffenen Liegenschaften nunmehr an die Wasserversorgung der Stadt Graz angeschlossen werden müssen, da das Wasser aus ihren jahrzehntelang genutzten Trinkbrunnen ohne Gesundheitsgefährdung nicht mehr nutzbar ist. Die Kosten für den Anschluss sind jedoch erheblich und stellen für die BewohnerInnen eine große Belastung dar, mit der sie nicht rechnen konnten. In ähnlich gelagerten Fällen konnte die Stadt im Sinne der BürgerInnen eine tragbare Lösung anbieten. So wurden beispielsweise ebenfalls am Köglerweg im Jahr 1984 die Anschlusskosten auf einer Länge von 2,7 km und vor einigen Jahren Anschlusskosten am Dürrgrabenweg von der Stadt Graz übernommen.*

*Im Sinne der Gleichbehandlung und da bei einem aktuellen Wasser-Anschlussgrad von weit über 99% nicht zu befürchten ist, dass es zu vielen weiteren Fällen kommen könnte, stelle ich an Sie, sehr geehrter Herr Stadtrat, seitens des Grünen Gemeinderatsklubs folgende*

**Frage:**

*Welche Möglichkeiten sehen Sie als Finanz- bzw. Beteiligungsreferent seitens der Stadt Graz bzw. der Holding Graz, die betroffenen BewohnerInnen am Köglerweg hinsichtlich der Kosten für den Wasseranschluss zu unterstützen?*

**StR Riegler:**

Geschätzte Frau Gemeinderätin Pavlovec-Meixner. Lassen Sie mich eingangs klar sagen, dass natürlich die Wasserversorgung und die gesicherte Wasserversorgung der Menschen in Graz natürlich ein hohes Gut ist und ich das Thema daher sehr ernst nehme, mir das auch genauer anschauen werde. Lassen Sie mich eingangs auch anmerken, dass wir ein ganz tolles Wassernetz in Graz haben, das fast 1.400 km lang ist. Es ist nur, damit man es sich vorstellen kann, als ob man einen Kanal bis Kopenhagen oder auch bis Reggio Calabria hinunter bohren würde. Also 1.400 km Wassersystem mit 32.000 Hausanschlüssen, wo jährlich 250 neue Anschlüsse dazukommen. Am Köglerweg ist es nun so, dass dieser bereits seit dem Jahr 1978 voll aufgeschlossen ist und 34 Objekte daran hängen. Es wurde nach der Kontaktaufnahme wegen dieser Verunreinigung bei diesem Hausbrunnen natürlich Kontakt mit der Holding Graz Wasser aufgenommen. Sie hat auch elf Angebote gelegt. Diese elf Angebote liegen bei ungefähr 5.000 Euro im Durchschnitt, also sprich: einigermaßen günstig, wenn man weiß, dass ein neuer Anschluss normalerweise bis zu 10.000 Euro kosten kann im Schnitt. Grund ist, dass man eben keine Grabungskosten verrechnet, weil ja ohnedies dort in der Nähe schon ein Netzanschluss ist. Diese Angebote wurden, wie gesagt, gelegt und da, wie gesagt, das Versorgungsnetz ja bereits vorhanden ist, werden auch keine Herstellungskosten für den Ausbau verrechnet. Es hat in der Vergangenheit tatsächlich große Netzausbauprojekte gegeben, bei denen es auch vereinzelt zu Förderungen gekommen ist, aber niemals bei Einzelanschlüssen. Daher pochen da ein bisschen zwei Seelen in meiner Brust. Weil man kann natürlich andererseits unter dem Gesichtspunkt der Gleichbehandlung jetzt nicht plötzlich eine kleine Gruppe bevorzugen und privilegieren gegenüber anderen. Ich werde mir das aber trotzdem noch einmal in Ruhe ganz persönlich anschauen. Einerseits mit Hinblick darauf, ob es möglicherweise eine Landesförderungsmöglichkeit gibt, andererseits kann ich anbieten, dass man natürlich mit einem beinahe zinslosen, weil momentan ja das Refinanzierungsniveau sehr gering ist, mit einem zinslosen Darlehen vielleicht eine Lösung gefunden werden kann oder mit einer Stundung. Also ich werde mir das anschauen (*Allgem. Appl.*).

**Pavlovec-Meixner:**

Es ist so, dass genau gestern nämlich die Angebote eingelangt sind und es ist so, dass, und ich war ja bei dem Gespräch dabei mit der Holding, da die sehr wohl für die Grabungen zahlen müssen und die STRABAG hat jetzt den einzelnen Liegenschaften ein Angebot gelegt mit jeweils ca. 5.000 Euro. Das heißt, in Summe sind das 10.000 Euro pro Liegenschaft mal acht Liegenschaften, sind 80.000 Euro, die da im Raum stehen. Und ich freue mich natürlich, dass Sie das noch einmal anschauen wollen und ich würde mir auch erlauben, im Zuge der Gemeinderatssitzung, dass wir uns vielleicht kurz austauschen, Herr Stadtrat, weil ich doch noch einige Informationen habe, die, glaube ich, wichtig wären und vielleicht finden wir dann am Schluss doch eine Lösung (*Allgem. Appl.*).

**StR Riegler:**

Also auf diese Frage kann ich nur sagen, ja, das mache ich gerne (*Allgem. Appl.*).

**6.5 Frage 5: Stand der Gespräche Styria-Park  
(GR Mag. (FH) Muhr, MSc, SPÖ an Stadtrat Dr. Riegler)**

**GR Muhr:**

Sehr geehrter Herr Bürgermeister, werte Stadtregierung, werte Kolleginnen und Kollegen, sehr geehrte Gäste auf der Galerie, sehr geehrter Herr Stadtrat, lieber Günter. Wie du ja weißt, ist im Jahr 2006 das Areal des Grazer Sportclubs gegenüber von der Messe an die Styria Media AG verkauft worden und gleichzeitig ist ja vereinbart worden, dass ein Teil dieser Fläche als öffentliche Grünanlage der Bevölkerung von Graz für zehn Jahre zur Verfügung gestellt wird. Leider hat der Vertrag ja auch vorgesehen, dass eine weitere Verbauung des Areals zur Konzernweiterung durch die Styria möglich wäre. 2014 ist ja endlich dieser

öffentliche Park der Bevölkerung übergeben worden und noch nach vier Jahren hat nun die Styria diesen Vertrag mit der Begründung aufgekündigt, dass man seitens der Styria den Verkauf des Areals an Wohnbauträger in Erwägung ziehe und somit die Grünfläche einer Wohnbauverbauung geopfert wird. Die Reaktion vom Bezirksrat in Jakomini auf diese Hiobsbotschaft war, dass man einen qualifizierten Widerspruch verfasste, den alle Fraktionen unterschrieben und man forderte, den Rückkauf des Areals durch die Stadt Graz zu veranlassen. Diese Reaktion ist mangels der fehlenden öffentlichen Grünflächen gemessen an der Bevölkerungszahl in Jakomini natürlich verständlich, ebenso gibt es kritische Verkehrssituationen an der Kreuzung Schönaugasse und Conrad-von-Hötzendorf-Straße und auch das Herz von Jakomini würde einer weiteren Versiegelung, wenn man sich die Stadthalle anschaut, also da ist eine Asphaltwüste, noch weiter versiegelt werden und das gesamte Stadtklima würde darunter leiden. In der September-Sitzung des Gemeinderates von 2019 ist nunmehr eine Änderung des Bebauungsplanes vorgesehen gewesen. Dieses Stück ist aber von der Tagesordnung genommen worden, um mit der Styria noch Gespräche hinsichtlich des derzeitigen Standes aufzunehmen. Die Öffentlichkeit hat leider bis dato keine Informationen darüber, ob diese Gespräche überhaupt schon aufgenommen worden sind und welche Zwischenergebnisse es gibt bzw. ob vielleicht sogar der Umstand besteht, dass die Styria dieses Areal wirklich schon bereits verkauft hat. Und darum stelle ich im Namen unserer Fraktion die

**Frage:**

Gibt es betreffend den Styria Park bereits erste Ergebnisse aus Gesprächen zwischen der Stadt Graz und der Styria und was den vom Bezirksrat Jakomini geforderten Rückkauf oder Teilrückkauf des Areals betrifft (*Allgem. Appl.*)?

**Originaltext der Frage:**

*Im Jahr 2006 wurde das Areal des GSC Grazer Sportclub Straßenbahn gegenüber der Messe an die Styria Media AG verkauft und gleichzeitig vertraglich vereinbart, dass ein Teil des Areals als öffentliche Grün- und Parkanlage der Grazer Bevölkerung für 10 Jahre zur Verfügung gestellt wird. Der Vertrag sah leider auch vor, dass die Styria bei einem späteren Erweiterungsbau ihres Headquarters dieses Areal verbauen kann.*

*Ende 2014 wurde in weiterer Folge der Styria-Park seiner Bestimmung als öffentliche Grünfläche übergeben. Nach nur 4 Jahren wurde dieser Vertrag jedoch seitens der Styria mit der Begründung aufgekündigt, dass man seitens der Styria den Verkauf des Areals an Wohnbauträger in Erwägung ziehe und diese Grünfläche somit einer Wohnverbauung geopfert werde.*

*Die Reaktion des gesamten Bezirksrats von Jakomini auf diese Hiobsbotschaft mündete schlussendlich in einem gemeinsamen, über alle Fraktionen verfassten qualifizierten Widerspruch und der Forderung des Rückkaufs des Areals durch die Stadt Graz. Diese Reaktion ist hinsichtlich der mangelnden öffentlichen Grünanlagen gemessen an der Einwohnerzahl mehr als verständlich. Darüber hinaus wird durch eine weitere Wohnverbauung die bereits mehr als angespannte Verkehrssituation in diesem Gebiet weiter verschärft.*

*Ebenso würde mit diesem Schritt das Bezirkszentrum von Jakomini endgültig versiegelt und eine weitere Verschärfung der Auswirkungen auf das Stadtklima bedeuten.*

*In der September Sitzung 2019 des Gemeinderats war nunmehr eine Änderung des ursprünglichen Bebauungsplans, der im Jahr 2006 beschlossen wurde, geplant. Dieses Stück wurde jedoch wieder von der Tagesordnung genommen, um mit der Styria Gespräche hinsichtlich des derzeitigen Standes aufzunehmen. Leider wurde die Öffentlichkeit bis dato mit keinem Wort darüber informiert, ob solche Gespräche überhaupt bereits aufgenommen wurden, welche Zwischenergebnisse es gibt bzw. ob*

*unter Umständen seitens der Styria das Areal bereits an einen Bauträger verkauft worden ist.*

*Namens der sozialdemokratischen Gemeinderatsfraktion stelle ich daher an dich, sehr geehrter Herr Stadtrat, die*

**Frage:**

*Gibt es betreffend Styria Park bereits erste Ergebnisse aus Gesprächen zwischen der Stadt Graz und der Styria, was den vom Bezirk Jakomini geforderten Rückkauf oder Teilrückkauf des Areals betrifft?*

**StR Riegler:**

Sehr geehrte Herr Gemeinderat Muhr, lieber Ewald. Wir alle wissen den Hergang der Geschichte und wir wissen alle, dass hier in diesem Saal auch einstimmig seinerzeit diese Zwischennutzung als Styria-Park vorgesehen war, dass aber immer klar gewesen ist und bekannt war, dass es sich eben nur um eine Zwischennutzung handeln würde, dass es dann irgendwann eben zur Bebauung dieses zweiten Grundstückes kommen würde. Das ist zwar bedauerlich, ist aber so. Es ist richtig, dass der Klimawandel uns immer mehr zusetzt. Ich weise in diesem Zusammenhang darauf hin, dass wir gerade mit dem Thema Klimawandel uns nächstes Jahr im Kultur- und Wissenschaftsjahr 2020 intensiv beschäftigen wollen und auch mit der Frage, wie wir im urbanen Raum die zunehmende Hitze im Sommer handeln können. Was Grünraum betrifft, verweise ich darauf, dass wir bei der Kirchnerkaserne 20.000 m<sup>2</sup> als Park- und Bezirkssportplatz gesichert haben. Dass es weiters eine Freifläche von 3.000 m<sup>2</sup> in der Flurgasse geben wird, die vertraglich gesichert ist und dass schließlich 7.000 m<sup>2</sup> in der Monsbergergasse von der BIG für die Ausgestaltung als Parkanlage gemietet worden sind. Das heißt, wir tun, was wir können. Wir bemühen uns, so sehr es möglich ist, auch Grünraum zu ermöglichen. Nur dort vor Ort ist es leider so, wie es ohnehin absehbar war. Es gibt seitens der Eigentümer erstens einmal keine Verkaufsabsicht und zweitens, wenn es

eine Verkaufsabsicht gäbe, dann nur zu einem solchen unverhältnismäßig hohen Preis, dass man das niemandem zumuten kann, mit Steuergeldern zu einem dermaßen hohen Preis für einen Park dann ein hochwertiges Bauland abzukaufen. Hinzufügen möchte ich noch, dass außerdem dort schon Planungskosten angefallen sind, die auch noch dann von uns wahrscheinlich eingefordert werden würden, dass wir sie ersetzen müssten. Also ich halte das wirklich beim besten Willen für wirtschaftlich nicht vertretbar (*Allgem. Appl.*).

**Muhr:**

Danke, lieber Günter, für deine Ausführungen. Jetzt ist mir nicht klar, ob überhaupt Gespräche stattgefunden haben, das hast du jetzt nicht beantwortet und welche Ergebnisse es aus diesen Gesprächen gegeben hat. Ich nehme jetzt aus deinen Wortmeldungen an, dass es wahrscheinlich schon verkauft worden ist und nachdem es Planungen gibt. Und ja du hast Recht, es war eine Zwischennutzung, ganz klar, aber der Vertrag hat nie eine Verbauung durch Wohnbauträgern vorgesehen, sondern der Vertrag hat vorgesehen, dass die Konzernzentrale Styria ihr Office dort erweitern kann. Das war Grundlage des Vertrages und jetzt nur eine Pikanterie am Rande, dass man die Abwanderung der Styria verhindern konnte und ihr das Grundstück wieder um einen Preis von 285 Euro pro Quadratmeter überlassen habt, kann man natürlich aus wirtschaftlichen Überlegungen und auch für das Image von Graz begründen, das steht außer Frage. Wenn man jetzt aber bedenkt, dass um 850 Euro ca. dieses Grundstück durch die Styria verkauft wird, und das sind ca. 8.850 m<sup>2</sup>, um die es da geht, heißt das, die Styria hat das um 2,5 Millionen Euro eingekauft und kann es um ca. 7,5 Millionen verkaufen. Das heißt, die Styria macht hier einen Gewinn von fünf Millionen Euro auf Steuergeld. Also, ich glaube, deine Argumentation, dass man hier auf Steuergeld das nicht zurückkaufen kann, widerspricht sich da ein bisschen, dass man doch ein Steuergeld der Styria zur Verfügung stellt, die in ihren Gewinn wieder einfließen und

jetzt würde es mich interessieren, wie du das aus diesem Gesichtspunkt siehst, ob man nicht doch einen Rückkauf dieses Grundstückes doch in Angriff nimmt (*Appl.*).

**StR Riegler:**

Lieber Ewald, so leid es mir tut, im Moment sehe ich da keine Chance. Es gibt seitens der Eigentümer keine Verkaufsabsicht und es hat Gespräche gegeben und weiters ist noch zu sagen, dass die vertragliche Rechtslage offenbar eine solche ist, dass es da auch keine Möglichkeit gibt, da irgendwo einen Haken in den Verträgen zu finden (*Appl.*).

***Vorsitzwechsel – Bgm.-Stv. Mag. (FH) Eustacchio übernimmt den Vorsitz (12.55 Uhr).***

**6.6 Frage 6: Lendplatz Skateboarding auf Anti-Terror-Pollern  
(GR Swatek, Neos an Bgm. Mag. Nagl, ÖVP)**

**GR Swatek:**

Sehr geehrte Damen und Herren auf der Zusehergalerie, liebe Kolleginnen und liebe Kollegen, sehr geehrter Herr Bürgermeister. Im Dezember 2018 wurden am Grazer Lendplatz als Anti-Terror-Sicherheitsmaßnahme Granitblöcke installiert und diese Granitblöcke haben auch zu einer sehr starken Belebung des Lendplatzes geführt, indem dem dort die Skateboard-Community ein kleines Skate-Paradies aufgefunden hat. Und diese Schutzbaumaßnahmen eignen sich sehr gut dafür, um auf diesem Skateboard zu fahren und sind die perfekte Ergänzung zum Skatepark im Volksgarten. Jetzt gibt es scheinbar von mehreren Anrainern Beschwerden, die sich über den Lärm vor Ort beschweren und so ist es scheinbar derzeit geplant, auf diese Granitblöcke Holzabdeckungen zu installieren und die Skateboard-Community die sucht jetzt aktiv nach einem Kompromiss und schlägt vor, zwei bis drei Granitwürfel für das Skaten im

derzeitigen Zustand zu erhalten und auch in Zukunft darauf zu achten, dass es nur gewisse Zeiten gibt, in denen man skaten kann und daher meine

**Frage**

an Sie, sehr geehrter Herr Bürgermeister. Ist Ihrerseits eine Kompromisslösung geplant, die ein ruhiges und friedvolles Zusammenleben von SkaterInnen und AnrainerInnen am Lendplatz ermöglicht (*Appl.*)?

***Originaltext der Frage:***

*Sehr geehrter Herr Bürgermeister, im Dezember 2018 wurden als Anti-Terror-Sicherheitsmaßnahme am Grazer Lendplatz Granitblöcke installiert. Diese Granitblöcke haben für die Grazer Skateboard-Community ein kleines Skate-Paradies erschaffen. Die Schutzbauten eignen sich hervorragend zum "Grinden" und bieten die perfekte Ergänzung zum Skatepark im Volksgarten. Nach Beschwerden von AnrainerInnen scheint nun das Aus für das Skate-Paradies bevorzustehen: Auf den Granitblöcken sollen Holzauflagen samt Armlehnen installiert werden. Die Skate-Community sucht aktiv einen Kompromiss und schlägt vor, zwei bis drei Granitwürfel für das Skaten im derzeitigen Zustand zu erhalten und Zeiten zu schaffen, in denen geskatet werden kann.*

*Dennoch sollen angeblich bereits in den nächsten sechs Wochen Holzabdeckungen auf die Granitblöcke kommen.*

*Sehr geehrter Herr Bürgermeister,  
ist Ihrerseits eine Kompromisslösung geplant, die ein ruhiges und friedvolles Zusammenleben von SkaterInnen und AnrainerInnen am Lendplatz ermöglicht?*

**Bgm. Nagl:**

Danke vielmals, auch der liebe Gott arbeitet noch am Projekt, dass sich Löwen und Gazellen friedvoll und ruhig miteinander im Dschungel wiederfinden. Ich kann Ihnen nur sagen, das wird auf keinen Fall funktionieren. In dem Augenblick, wo Skaterinnen und Skater diesen Platz, der für anderes vorgesehen ist, benutzen, wird es zu Konfrontation kommen, weil jeder, der einmal zugesehen hat oder es selbst einmal ausprobiert hat und weiß, was an Lärmentwicklung da ist, wenn die Sprünge gemacht werden, kann es zu keiner Lösung kommen. Ich habe mit Verantwortlichen der Stadt darüber nachgedacht, wie wir das Problem lösen können. Das Erste ist, wir werden wahrscheinlich wie am Kaiser-Josef-Platz gar nicht nur die Steinpoller belassen, sondern wir werden gleich Sitzgelegenheiten daraus machen. Das wäre einmal mein Vorschlag, weil in dem Augenblick, wo Holzleisten angebracht werden, eignen sich diese Poller oder diese Steinklötze de facto auch nicht mehr für das Skateboarden. Wir müssen aber trotzdem zwei Dinge noch dazusagen und wahrscheinlich auch tun. Das eine ist, dass die Skater-Community ja weiß, dass es seit dem Oktober 2018 im Volksgarten, also wenn ich das so sagen darf, nur eine 200 m, glaube ich, Luftlinie entfernt die Eröffnung eines besonderen Tages gegeben hat. Wir haben dort eine Skaterbowl, diesen Streetflowpark haben wir extra für Skaterinnen und Skater gemacht. Sie haben halt jetzt sich einen weiteren Platz erobert. Ich glaube, wir müssen schon appellieren an alle, dass sie auch in der Nähe diesen Park benutzen und das Zweite ist, Herr Stadtrat Kurt Hohensinner, auch für den Sportbereich zuständig, ist mit der Obfrau des Skatervereins, mit Frau Dr. Lisa Veit-Gruber, ja auch immer wieder in Kontakt und er wird auch versuchen, vielleicht in der Nähe noch eine weitere Möglichkeit zu finden. Aber am Platz, auch das Beschädigen dieser Klötze ist natürlich schon längst passiert. Aber ich glaube, wir werden wie am Kaiser-Josef-Platz Sitzgelegenheiten daraus machen. Ich glaube, es ist der falsche Platz, um zu springen, dafür müssen wir andere Einrichtungen schaffen. Aber, wie gesagt, eine haben wir gemacht, 2018 im Oktober eröffnet und dort werden wir darauf hinweisen (*Allgem. Appl.*).

Bgm. Stv. **Eustacchio:**

Gibt es eine Zusatzfrage?

**Swatek:**

Nein, es war sehr eindeutig.

***Vorsitzwechsel – Bürgermeister Mag. Nagl übernimmt den Vorsitz (13.00 Uhr).***

**6.7 Frage 7: Lendplatz 23**

**(GR Eber, KPÖ an Bgm.-Stv. Mag. (FH) Eustacchio, FPÖ)**

**GR Eber:**

Sehr geehrter Herr Bürgermeister, lieber Herr Vizebürgermeister, sehr geehrte Damen und Herren und liebe Kollegen und Kolleginnen. Es geht um den Landplatz 23. Bei dem Gebäude oder Gebäudekomplex handelt es sich meines Erachtens um eine durchaus interessante Sache, tektonisches Konstrukt. Die ersten Anfänge gehen zurück vermutlich auf das 17. Jahrhundert, wo die ersten Teile errichtet worden sind. In den 80-iger Jahren des letzten Jahrhunderts schließlich war das ganze Gebäude schon kurz vor dem Abbruch, bis ein Architekt das sozusagen vor dem Verfall dann gerettet hat. Damals oder später dann wurde das SWS sozusagen beauftragt, die Wohnungen zu vergeben an Studenten und Studentinnen und hat sich aber vor einigen Jahren zurückgezogen und auch die ÖWG hat das Gebäude dann an die Stadt Graz übergeben und nunmehr steht es sozusagen unter dem Dach von Wohnen Graz. Heute sind jedenfalls nur mehr sehr wenige Wohnungen bewohnt und daher darf ich an dich, lieber Herr Bürgermeister-Stellvertreter, folgende

**Frage**

richten: Wie ist der aktuelle Stand hinsichtlich der weiteren Nutzung des Gebäudes Lendplatz 23 (*Allgem. Appl.*)?

**Originaltext der Frage:**

*Der Gebäudekomplex am Lendplatz 23 hat eine lange Geschichte. Vermutlich bereits im 17. Jahrhundert entstanden die ersten Bauten an diesem Ort, weitere Anbauten wurden im 18. und 19. Jahrhundert errichtet.*

*Schließlich war das Gebäude aber so heruntergekommen, dass es in den 1980er-Jahren vom Abbruch bedroht war. Allerdings wurde es doch noch saniert und erhielt seine heute noch bestehende Gestalt. Es wurde fortan als Studentenwohnheim genutzt.*

*Nachdem es nun wiederum sanierungsbedürftig war, zog sich das SWS zurück und auch die ÖWG gab das Haus vor wenigen Jahren an die Stadt Graz zurück. Heute sind nur noch wenige Wohnungen vergeben.*

**Frage:**

*Wie ist der aktuelle Stand hinsichtlich der weiteren Nutzung des Gebäudes Lendplatz 23?*

**Bgm.-Stv. Eustacchio:**

Lieber Herr Klubobmann, ich habe mir das Gebäude natürlich sehr genau angesehen. Von außen schaut das alles sehr hübsch aus. Wenn man hineingeht, ist das etwas, was ich noch selten gesehen habe in meinem Leben in Gebäuden, aber ganz konkret: Das Objekt umfasst elf Wohnungen, von denen mittlerweile nur mehr zwei vermietet sind. Eine Neuvermietung ist aufgrund des schlechten baulichen Zustandes zurzeit nicht möglich, da feuerpolizeiliche und bautechnische Auflagen nicht erfüllbar sind. Auch ist das Gebäude nicht nur aufgrund des massiven Sanierungsbedarfes, sondern mit Blick

auf die Aufteilung der Innenräume als Wohngebäude nicht mehr zeitgemäß nutzbar. Die großzügig angelegten Gemeinschaftsräume sowie viele kleine Räume bieten nur mehr mäßig Möglichkeit zum privaten Rückzug. Dieses offene Raumkonzept der späten 70-iger Jahre im Kommunengeist von Otto Mühl entspricht sicher nicht den Bedürfnissen und zeitgemäßen Anforderungen heutiger junger und dynamischer Studenten. Derzeit wird im Einvernehmen der Beteiligten an einer ruhigen sachlich geführten und vor allem nachhaltigen Lösung gearbeitet. An die Zukunft des erhaltenswerten, ich betone, erhaltenswerten Ensembles ist natürlich auch an die Notwendigkeit einer wirtschaftlichen Weiternutzung gekoppelt. Es sind nun in enger Zusammenarbeit mit den uns im Haus Graz zur Verfügung stehenden Abteilungen Lösungsvorschläge zu erarbeiten. Wohnen Graz und die Abteilung für Immobilien sind hier miteinander in Abstimmung. Mir persönlich ist es natürlich ein Anliegen, unter Einhaltung des äußeren Erscheinungsbildes das Gebäude einer zeitgemäßen Nachnutzung zuzuführen (*Allgem. Appl.*).

**Bgm. Nagl:**

Gibt es eine Zusatzfrage?

**Eber:**

Ja, danke für die Antwort. Deiner Antwort entnehme ich, dass zumindest aus heutiger Sicht jedenfalls nicht daran gedacht ist, das Gebäude zu veräußern. Das war die Frage.

**Bgm.-Stv. Eustacchio:**

Ich wüsste jetzt nicht, worin ich genau das zum Ausdruck gebracht haben sollte, sondern, wie ich es gesagt habe: Die Abteilungen Wohnen Graz, Immobilienabteilung und andere werden sich darüber den Kopf zerbrechen, Gedankenaustausch tätigen. Herr Bürgermeister hat in dem Zusammenhang auch die ASVK noch zur Beratung

hinzugezogen, wie wir das gesamte Ensemble erhalten können, wie eine sinnvolle Nachnutzung zu gestalten sein wird. In der derzeitigen Form ist es nicht machbar. Also kann ich dir eine konkrete Antwort darauf noch nicht geben, weil wir erst unsere ExpertInnen dazu befragen werden (*Allgem. Appl.*).

**Bgm. Nagl:**

Wird nicht einfach sein, weil ja dieses Konzept, das damals architektonisch eingefordert wurde, heute wahrscheinlich nicht mehr funktioniert und das gibt uns momentan im Stadtplanungsbereich gemeinsam auch mit der ASVK und mit der Abteilung einige Rätsel auf, aber wir arbeiten daran.

**6.8 Frage 8: Parkplatzsituation Josef-Hyrtl-Gasse  
(GR<sup>in</sup> Schönbacher, FPÖ an Stadträtin Kahr, KPÖ)**

**GR<sup>in</sup> Schönbacher:**

Sehr geehrte Frau Stadträtin. Vor einem Jahr habe ich eine ähnliche Frage schon einmal gestellt, wie Sie ja wissen werden, ist vor Allerheiligen immer sehr viel Verkehr. Warum ist so viel Verkehr? Weil einfach die Angehörigen die Gräber pflegen möchten, Blumen hintransportieren, Blumenreste und was auch immer, und das einfach sehr schwierig ist, wenn man das sehr weit transportieren muss. Es ist in der Josef-Hyrtl-Gasse durch Dauerparker sind alle Parkplätze belegt. Ebenso in der gesamten Umgebung, also auch die Haus- und Wohnungsbesitzer rundherum bekommen sehr schwer einen Parkplatz und jetzt ist zusätzlich noch dazugekommen, dass im vorderen Bereich des Zentralfriedhofes auch noch Parkplätze weggefallen sind zugunsten von Busparkplätzen. Sie haben mir das letzten Mal meine Frage beantwortet, indem Sie

gesagt haben, eine Evaluierung ist erst 2020 möglich, aber Sie kennen dieses Problem, weil Sie aus der Gegend stammen und Sie sind bereit, Ausnahmeregelungen mit Kollegen zu besprechen.

Daher stelle ich folgende

**Frage:**

Konnten sie aufgrund der vor einem Jahr gewonnen Erfahrungen rechtzeitig für eine wirksame Ausnahmeregelung für die Feiertage in zwei Wochen Sorge tragen (*Allgem. Appl.*)?

**Originaltext der Frage:**

*Vor genau einem Jahr habe ich Sie zur Parkplatzsituation in der Josef-Hyrtl-Gasse befragt und dabei vor allem auf die während Allerheiligen und Allerseelen zu befürchtende Lage hingewiesen. Genau das von mir beschriebene Problem ist kurze Zeit darauf um Allerheiligen 2018 auch eingetreten.*

*In Ihrer damaligen Beantwortung haben Sie davon gesprochen, dass eine erneute Evaluierung erst für 2020 geplant ist, Sie so kurzfristig also nichts unternehmen könnten. Allerdings haben Sie hinzugefügt, es könnte eine mögliche Ausnahmeregelung mit den Kollegen im Amt besprochen werden. In der Zwischenzeit sind vor dem Zentralfriedhof weitere Parkplätze für Pkw zugunsten von Busparkplätzen entfernt worden.*

*Aus diesem Grund ergeht an Sie, sehr geehrte Frau Stadträtin, namens des Freiheitlichen Gemeinderatsklubs nachstehende*

**Anfrage**

*gem. § 16a der GO des Gemeinderates*

*der Landeshauptstadt Graz:*

*Konnten Sie aufgrund der vor einem Jahr gewonnenen Erfahrungen rechtzeitig für eine wirksame Ausnahmeregelung für die Feiertage in zwei Wochen Sorge tragen?*

**StR<sup>in</sup> Kahr:**

Danke, dass Sie meine alte Heimat erwähnen. Es stimmt, also ich bin wirklich neben dem Friedhof aufgewachsen und jeder, der nicht nur am Zentralfriedhof in der Nähe wohnt, sondern auch an allen anderen Friedhöfen in Graz, weiß, dass zu Allerheiligen, und das war schon zu meiner Kindheit so, immer mit einem anderen Verkehrsaufkommen zu rechnen ist als es wie sonst unter den anderen Tagen. Es ist ein Tag, der sicherlich immer eine Herausforderung ist. Wir haben selbstverständlich im Straßenamt gemeinsam überlegt, wie wir die Belastung für die Bewohner an diesem Tag hintanhaltend können. Ich möchte aber auch eines anmerken: Es war natürlich immer zu Allerheiligen schon so, dass immer Zuckerstandln und Maronistandln waren. Aber eines ist auch eine Tatsache, die Marktbeschicker an diesem Tag werden auch immer mehr. Das ist gerade, dass man nicht sagt, Allerheiligen wird fast wie ein halber Event gefeiert. Das halte ich persönlich ja ein bisschen für bedenklich und da muss ich jetzt gar nicht sehr wertkonservativ sein. Aber was den Bereich, wo die Haltestellen jetzt sind für die Busse, da auf jeden Fall wieder am Zentralfriedhof, wie letztes Jahr, auf die Marktbeschicker sind. Das ist genauso wie letztes Jahr. Hinzu kommt aber, dass die Josef-Hyrtl-Gasse wird an der Nordseite und auch die 47iger-Gasse wird an der Westseite ein Halten und Parken verboten sein. Das wird auch durch die anwesende Polizei kontrolliert. Alle, die dort jetzt sozusagen nichts verloren haben, werden von der Polizei auch angewiesen, nicht dort zu parken und ganz wichtig ist, dass natürlich die Bewohner, die dort wohnen, trotzdem zu- und abfahren können. Das wird ganz gleich wie letztes Jahr sein und wir werden auch im östlichen Teil auch Polizei vor Ort

sein, um einfach den Verkehr reibungslos vor allem im Sinne der Bewohner und Bewohnerinnen hintanzuhalten (*Allgem. Appl.*).

**Schönbacher:**

Danke für die Beantwortung. Eben das letzte Mal habe ich ja nicht nur auf das hingewiesen, auf den Allerheiligentag selbst, sondern die Zeit davor, weil am Allerheiligentag kann man eh mit dem Bus hinfahren. Da muss man nicht unbedingt parken und dass die Standler dort sind, die haben natürlich ihre Berechtigung, das möchten ja die Bürger auch so haben, das passt auch gut so, das ist unsere gut gelebte Tradition. Aber es geht mir auch um die Zeit davor, weil wenn man dort statt, dass man die Möglichkeit so belässt, dass Dauerparker dort parken, eine Zone einrichten würden, wo man einfach eine Parkdauer von einer Stunde einrichtet. Das habe ich das letzte Mal eben schon vorgeschlagen als Lösungsansatz, dann hätte man da einfach die Möglichkeit, dass mehr Menschen dort parken, ihre Sachen hinbringen zum Friedhof, den Friedhof schön machen und sich die Menschen dann ablösen dort. Aber dafür ist jetzt scheinbar nicht gesorgt oder doch?

**StR<sup>in</sup> Kahr:**

Nein, weil wir in Absprache und im Zusammenwirken mit Bewohnern, Gewerbetreibenden und Kindergarten die jetzige Lösung, wie sie jetzt ist, festgelegt haben. Das ist mit dem Parkgebührenreferat und dem Straßenamt so besprochen und es ist eine Lösung, mit der, so wie sie jetzt installiert ist, alle gut leben können (*Appl.*).

**6.9 Frage 9: Sicherheit für unsere schwächsten Verkehrsteilnehmer – Teil 2  
(GR Haberler, ÖVP an Stadträtin Kahr, KPÖ)**

**GR Haberler:**

Sehr geehrter Herr Bürgermeister, werte Kolleginnen und Kollegen, geschätzte Frau Stadträtin. Ich kann mich sehr gut erinnern, als ich da gestanden bin am 1. Juni 2017 und Sie mich in ihrer mütterlichen Fürsorge ermahnt haben, dass Sie ja doch viel älter sind und ich ein bisschen Respekt vor Ihnen haben sollte und ich stehe heute wieder da, weil ich Ihnen die Chance geben möchte, dass Sie das, was Sie quasi mir damals da gesagt haben, was Sie umsetzen werden, dass Sie das auch uns heute präsentieren können. Weil in der Kleinen Zeitung vom 2.9.2019 ist ja offensichtlich ein betroffener Redakteur, der ein Problem mit Fahrrädern auf Gehwegen hat. Irgendwie hat er einen Bericht darüber geschrieben und deshalb stelle ich die

**Frage,**

um Ihnen die Möglichkeit zu geben, dass Sie das vielleicht korrigieren, so wie Sie das vor zwei Jahren quasi auch uns zugesagt haben hier im Gemeinderat und zwar, welche verstärkten Kontrollen und Kampagnen zur Bewusstseinsbildung haben Sie seit damals unternommen? Und was werden Sie hinkünftig tatsächlich unternehmen, um die Gehsteige und nicht kombinierten Gehwege wieder sicherer für die Fußgänger zu machen (*Allgem. Appl.*)?

**Originaltext der Frage:**

*In der Fragestunde vom 1. Juni 2017 habe ich mich bereits mit dieser Thematik -  
Fahrradfahrer auf Gehsteigen sind eine Gefahr für die schwächsten Verkehrsteilnehmer  
- an Sie gewandt und haben Sie in Ihrer Beantwortung verstärkt Kontrollen und  
Kampagnen zur Bewusstseinsbildung in Aussicht gestellt.*

*In der Kleinen Zeitung vom 2.9.2019 stellte ein offenbar persönlich betroffener Redakteur die Fragen „Wann wurden eigentlich aus Gehsteigen Radwege bzw. Gehsteige für Fußgänger – nur in Ausnahmefällen?“.*

*Deshalb stelle ich an Sie, sehr geehrte Frau Verkehrsstadträtin Elke Kahr, folgende*

**Frage:**

*„Welche verstärkten Kontrollen und Kampagnen zur Bewusstseinsbildung haben Sie seit Juni 2017 unternommen bzw. was werden Sie hinkünftig unternehmen, um die Gehsteige und (nicht kombinierten) Gehwege wieder sicher für die Fußgänger benützbar zu machen?“*

**StR<sup>in</sup> Kahr:**

Die würde ich auch weiterhin hegen, weil ich prinzipiell einen Respekt habe vor jedem Alter. Aber ganz konkret zu Ihrer Frage. Sie haben damals gesagt, was ich unternehmen werde, um hintanzuhalten, dass nach Möglichkeit Radfahrerinnen und Radfahrer in den Fußgängerzonen mehr Rücksicht gegenüber den zu Fuß Gehenden, aber auch welche Maßnahmen wir setzen können, damit Radfahrer nicht auf Gehsteigen fahren? Das ist die Conclusio. Ich gebe Ihnen Recht, dass das in unserer Stadt tatsächlich ein Problem ist, dass das auch zugenommen hat. Das ist aber die Rücksichtslosigkeit und Respektlosigkeit generell vieler Verkehrsteilnehmer. Es sind nicht nur die Radfahrer, sondern vor allem auch Autofahrer. Es geht immer um das Sehen des jeweils Schwächeren. Und der Schwächste ist der Fußgänger und das betrifft genauso die Autofahrer als auch die Radfahrer und ich möchte nur noch einmal auch da in Erinnerung rufen die Unfälle aus dem letzten Jahr, weil die Statistik haben wir vor uns liegen, das waren 192 Unfälle, wo Fußgänger zu Leid gekommen sind, also verletzt worden sind und davon sind 158 mit Autofahrern passiert, also Autos, Busse, Motorräder, also alles, die gesamte Motorisierung und auch LKWs, hingegen waren es

34 Radfahrer und zu Fuß Gehende. Das ist auch wichtig, dass man das auch nur festhält. Das heißt nicht, dass die 34 zu ignorieren sind, jeder Einzelne ist zu viel und wir wissen auch alle, dass es etliche gibt, die sich einfach nichts scheren und auf dem Gehsteig fahren und auch in den Fußgängerzonen zu rasch unterwegs sind.

Unternommen haben wir eine Bewusstseinskampagne und konkrete Maßnahmen wie Beschilderungen, Sie wissen, dass im gesamten Mur-Radweg, das wird auch sehr, sehr gut angenommen und da haben wir auch sehr viele positive Rückmeldungen von FußgängerInnen, dass diese Situation besser geworden ist, weil das sind so Comics, das haben Sie wahrscheinlich eh gesehen, die sind entlang vom Norden bis Süden und das hat zumindest eine Verbesserung in diesem Bereich geführt. Gleichzeitig haben wir Schwerpunktaktionen in allen Fußgängerzonen gemacht, vor allem hier in der Schmiedgasse. Nicht nur mit dem dauerhaften Transparent, sondern auch mit der Tempoanzeige, die sowieso jedes Jahr auch mit dem Kuratorium für Verkehrssicherheit, und wir haben auf vielen Bereichen auch Piktogramme mit der Holding Graz Stadtraum angebracht und mit der Kampagne „Gemeinsam mit Rücksicht“. Gleichzeitig haben wir auch wieder, weil es hat lange Zeit nicht mehr gegeben, die Fahrradpolizei gebeten, genau im Hinblick auf RadfahrerInnen darauf zu achten, dass sie eben nicht auf Gehwegen und auch in den Fußgängerzonen sie ermahnen und nötigenfalls auch abstrafen, weil Sanktionen kann ausschließlich nur die Polizei machen und wir wissen aus Erfahrung, dass hier die Fahrradpolizei die geeignetste ist, um das auch zu verfolgen. Die Fahrradpolizei hat ihren Einsatz jetzt mit Ende September beendet, leider, so wie wir wissen. Sie war vom Mai bis Ende September eingesetzt. Das war durchaus sehr, sehr wirksam. Aber wir würden uns wünschen, das ist aber eine Sache der personellen Ressourcen bei der Polizei, wir werden da mit ihnen auch sprechen, dass künftighin ganzjährig die Fahrradpolizei eingesetzt werden kann. Weil ich persönlich der Meinung bin, dass das die geeignetste Form ist, um Schwerpunktaktionen und auch punktuell dort, wo es tatsächlich zu den dauerhaften Problemen kommt, sie eingesetzt werden sollen (*Allgem. Appl.*).

**Haberler:**

Dann frage ich mich im Zuge dessen, ist es schön, dass Sie das auch jetzt uns so präsentiert haben und es ist ein bisschen vielleicht an mir spurlos vorüber gegangen, kann auch an meiner Person liegen, aber wir wissen oder ist es zumindest meine Auffassung, dass die Kleine Zeitung Ihnen sehr wohlgesonnen ist und trotzdem wie erklärt sie sich die Einschätzung der Kleinen Zeitung in Bezug auf die Situation auf den Gehsteigen, dass dieser Bericht dann trotzdem geschrieben worden ist?

**StR<sup>in</sup> Kahr:**

Ich hoffe, dass meine Familie mir gesonnen bleibt, meine Mitstreiter und viele BürgerInnen, ob mir die Kleine Zeitung mir wohlgesonnen ist, das weiß ich nicht. Das ist für mich nicht das so Entscheidende, keine Ahnung. Ich habe diesen Brief auch nicht gelesen und ist für mich auch nicht auch nicht alleine entscheidend. Entscheidend ist das, was ich eh rückgemeldet bekomme jede Woche von Bürgerinnen und auch angesprochen werde und ich auch selber sehe. Ich bin ja nicht blind und auch nicht ignorant und die Tatsache, dass es Fehlverhalten im Verkehrsgeschehen gibt, noch einmal, von allen und zwar da gehören die Autofahrer genauso dazu wie Radfahrer und beides ist nicht akzeptabel und muss hintangehalten werden. Es geht nur über Bewusstseinsarbeit einerseits und wenn man es exekutieren will, geht es nur über die Polizei. Abstrafen ist einmal so, dass das ein Aufgabe der Exekutive ist (*Allgem. Appl.*).

**6.10 Frage 10: Energiepreissteigerung um 20 %  
(GR<sup>in</sup> Mag.<sup>a</sup> Mohsenzada an Stadtrat Dr. Riegler)**

**GR<sup>in</sup> Mohsenzada:**

Sehr geehrte Kolleginnen und Kollegen, werte ZuhörerInnen auf der Tribüne, sehr geehrter Herr Stadtrat. Bei der Beantwortung der Frage meines Kollegen, Herrn

Gemeinderat Christian Sikora, vom 18. September 2019 zum Thema „Vergünstigte Saisonkarten für Grazer BäderbesucherInnen“ haben Sie das Anliegen u.a. mit der Begründung abgelehnt, dass ab 2020 mit einer Energiepreiserhöhung von 20 % zu rechnen wäre. Nun stellt sich die Frage, worauf diese Angaben beruhen. Nachdem es in letzter Zeit immer wieder zu Erhöhungen gekommen ist, wie zuletzt die 5,6 % bei den Fernwärmetarifen, kann sich da die Grazer Bevölkerung diese Erhöhung leisten? Seit Monaten dreht sich die Preisspirale bei Energie und Tarifen. Für immer mehr Menschen wird auch die Energie zur finanziellen Belastung, dazu kommen exorbitante Preissteigerungen bei Brennstoffen. Heute zittern bereits Durchschnittsverdiener vor der kommenden Heizkosten- und der nächsten Stromrechnung. Daher stelle ich an Sie, sehr geehrter Herr Finanzstadtrat, namens des KPÖ-Gemeinderatsklubs folgende

**Frage:**

Worauf beruhen Ihre Angaben, dass mit 2020 mit einer Preissteigerung bei den Energiepreisen um 20 % zu rechnen ist und wie gedenken Sie, dem entgegenzuwirken (*Allgem. Appl.*)?

**Originaltext der Frage:**

*Sehr geehrter Herr Stadtrat,  
bei der Beantwortung der Frage meines Kollegen, Herrn Gemeinderat Christian Sikora, vom 18. September 2019 zum Thema: „Vergünstigte Saisonkarten für Grazer BäderbesucherInnen“ haben Sie das Anliegen unter anderem mit der Begründung abgelehnt, dass ab 2020 mit einer Energiepreiserhöhung um 20 % zu rechnen wäre. Nun stellt sich die Frage, worauf diese Angaben beruhen.*

*Nachdem es in letzter Zeit immer wieder zu Erhöhungen, wie zuletzt eine Preisanhebung von 5,6% bei den Fernwärmeariften, gekommen ist, kann sich da die Grazer Bevölkerung diese Erhöhung leisten?*

*Seit Jahren dreht sich die Preisspirale bei Energie und Tarifen. Für immer mehr Menschen wird auch die Energie zur finanziellen Belastung, dazu kommen exorbitante Preissteigerungen bei Brennstoffen.*

*Heute zittern bereits Durchschnittsverdiener vor der kommenden Heizkosten- und der nächsten Stromrechnung.*

*Daher stelle ich an Sie, sehr geehrter Herr Finanzstadtrat, namens des KPÖ-Gemeinderatsklubs folgende*

**Frage:**

*Worauf beruhen Ihre Angaben, dass mit 2020 mit einer Preissteigerung bei den Energiepreisen um 20 % zu rechnen ist und wie gedenken Sie, dem entgegenzuwirken?*

**StR Riegler:**

Danke, da merkt man wieder einmal, dass tatsächlich alles, was einmal gesagt wird, auch tatsächlich dann archiviert wird und auch wieder gefragt werden kann. Das ist gut so. In der Tat war es damals so, bei der Anfragebeantwortung und diese Einschätzung hat sich zwischendurch erhärtet, dass die Entwicklung der Strompreise auf den Großhandelsmärkten sich in den letzten Jahren so entwickelt hat. Und schaut man sich z. Bsp. die Strompreise auf der europäischen Strombörse EEX an, so sieht man, dass sich die Großhandelspreise für Strom in den letzten drei Jahren mehr als verdoppelt haben. Da gibt es die verschiedensten Gründe dafür: Suggestive Dezentralisierung des Energieversorgungssystems, Verschärfung des EU-weiten CO<sub>2</sub>-Zertifikatehandels, was ja grundsätzlich positiv ist, weil es zu einer CO<sub>2</sub>-Reduzierung in der Verhaltensänderung führen sollte, sowie geplanter Ausstieg aus der Stromerzeugung aus Kohle

und Atomenergie Deutschlands. Also es gibt viele Gründe, die dafür sprechen, dass die Energiepreise steigen. Also, wenn ich damals eine Frage so beantwortet habe, dann habe ich das in bester Absicht und im besten Wissen und Gewissen getan. Das Haus Graz ist noch nicht davon betroffen, weil wir ähnlich, wie auch bei den Zinsen, da schau ich ganz groß wieder den Herrn Gemeinderat Haßler an, auch bei den Energiepreisen eine sehr langfristige Strategie haben und zwar eine Strategie, die sich darauf ausrichtet, dass wir möglichst uns eindecken möchten und möglichst langfristig abgesichert sind. Dennoch ist es so, dass wir auch im Haus Graz, also alle Energiebezieher des Hauses Graz, Stadt Graz, Rathaus, Schmiedgasse etc. alle Tochtergesellschaften zusammen in den nächsten Jahren Preissteigerungen auch erleben werden, die eben nicht mehr abgepuffert sind, weil eben immer wieder auch neue Lose nachgekauft werden müssen. Für die Grazerinnen und Grazer ist eine derartige dramatische Steigerung von bis zu 20 % nicht zu erwarten. Insbesondere dann nicht, wenn man Kunde der Energie Graz ist und ich möchte Ihre Anfrage daher auch dazu nutzen, um Werbung zu machen für unseren hauseigenen Energieanbieter Energie Graz. Die Stromkosten bei der Energie Graz, wenn man dort den Strom einkauft, liegen heute noch auf dem Niveau von 2008. Es hat eine Reihe von Maßnahmen gegeben, z. Bsp. einen professionellen Energieeinkauf mit einem tranchenweisen Einkauf auf Basis einer Limitstrategie, eine ebenfalls langfristige Preisabsicherung, wie wir das eben auch bei den Zinsen tun, und Investitionen im nachhaltigen Energieerzeugungsprojekt wie z. Bsp. Investitionen in die Wasserkraft, die eben tatsächlich die sauberste Form der Energiegewinnung ist (*Allgem. Appl.*).

**Mohsenzada:**

Ich würde gerne nur abklären, also die Bevölkerung betrifft diese Preissteigerung nicht, aber nur das Haus Graz?

**Bgm. Nagl:**

Bitte noch einmal wiederholen, der Herr Stadtrat hat das nicht verstanden.

**Mohsenzada:**

Nur zum Klarstellen, also die Bevölkerung betrifft es nicht, sondern nur das Haus Graz?

**StR Riegler:**

Nein, man muss unterscheiden zwischen gewerblichen Nutzern und zwischen Haushaltsnutzern. Bei den Haushaltsnutzern ist im Moment noch keine derartige Steigerung in dem Ausmaß sichtbar, als es aber sehr wohl für einen großen Nutzer wie Haus Graz ist. Also wir erwarten tatsächlich in den nächsten Jahren Steigerungen der Energiepreise von bis zu 20 %.

***Ende der Fragestunde um 13.20 Uhr.***